

Allgemeine und spezielle Tätigkeitstheorie

**Folien zum Vortrag auf dem
2. Workshop „Tätigkeitstheorie und kulturhistorische Schule“
vom 8. bis 10. Juli 2005
im Haus Ohrbeck bei Osnabrück**

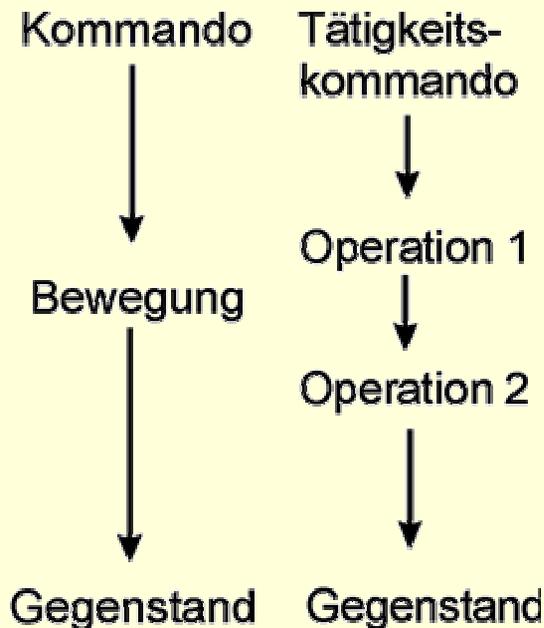
**Dr. Georg Litsche
Berlin**

1. Tätigkeit und Handlung

- Individuum und Art sind die elementaren Organisationsformen der **lebenden** Phase der Biosphäre.
- Tätigkeit und Handlung sind Aktionsformen, durch welche sie **sich** erhalten.
- Tätigkeit und Handlung sind **disjunkte** Kategorien:
 - Die Funktion der Tätigkeit ist die Erhaltung eines lebenden **Individuums** (Selbsterhaltung). Sie ist auf einen Gegenstand gerichtet. Das Individuum identifiziert sich als **Subjekt**
 - Die Funktion Handlung ist die Erhaltung einer (überindividuellen) **ökologischen Fraktion** (der Art). Sie ist auf den Artgenossen gerichtet. Das Individuum identifiziert sich als **Artgenosse**.
 - Tätigkeit und Handlung sind einander ausschließende Aktionsformen eines Individuums..
- Tätigkeiten und Handlungen werden mit den gleichen funktionellen Komponenten (Bewegung, Wahrnehmungen usw.) ausgeführt.
- Diese funktionellen Komponenten entstehen zunächst in der Tätigkeit und können dann in Handlungen einbezogen werden. Die Tätigkeitstheorie ist folglich die **vorgängige Theorie** der Handlungstheorie.

1.1(a) Die Operation

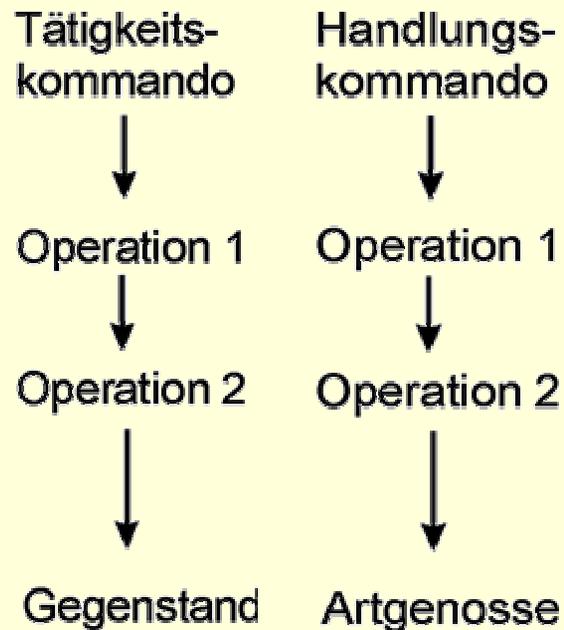
Operationen sind funktionelle Komponenten der Vorbereitungsphase einer Tätigkeit, durch die Hindernisse überwunden werden,



- Durch psychische Prozesse gesteuerte Operationen können sich von der Tätigkeit lösen. Das Subjekt kann sie beliebig **kombinieren**.
- Nun wird es möglich, Operationen in Handlungen einzubeziehen.

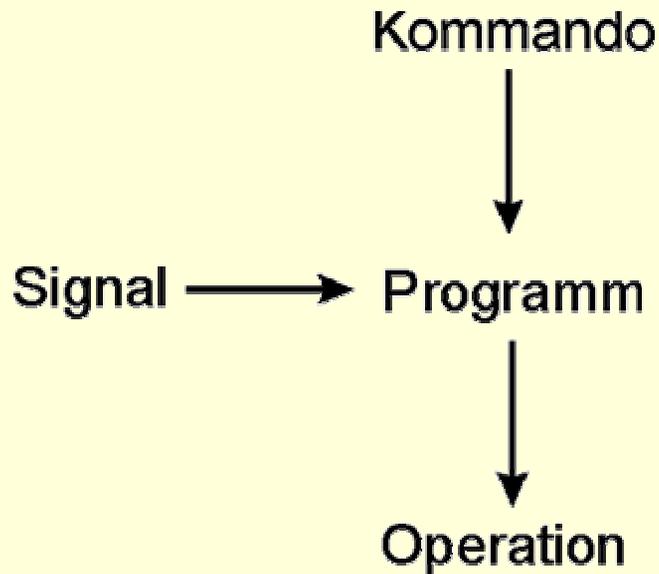
1.1(b) Die Operation

Operationen sind funktionelle Komponenten der Vorbereitungsphase einer Tätigkeit, durch die Hindernisse überwunden werden,



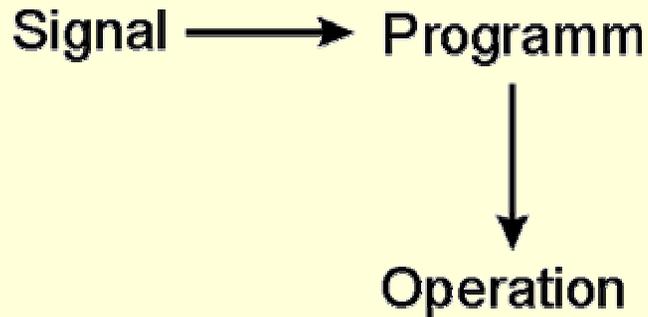
- Operationen können also Komponenten von Tätigkeiten **und** Handlungen sein.
- Das verleitet die Verhaltensbiologie, beide Aktionsformen undifferenziert im Begriff des Verhaltens abzubilden.
- Das darauf beruhende begriffliche und terminologische System verhindert das Verstehen dieser Kategorien.
- Diese Betrachtungsweise setzt sich in Soziologie und Psychologie fort.

1.2 (a) Komponenten von Operationen



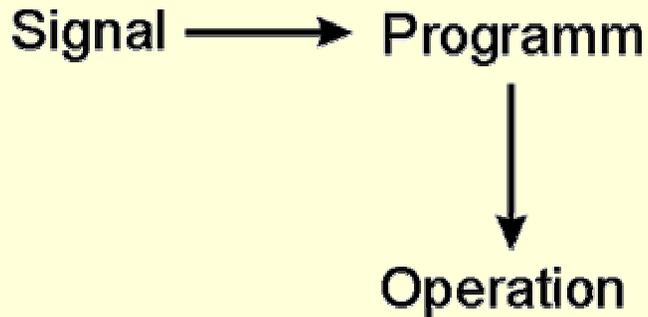
- Die Operation wird durch zweierlei Informationen gesteuert
 - Die Kommandoinformation bestimmt die Art der Aktion: Tätigkeit oder Handlung
 - Die Signalinformation steuert die Ausführung der Operation. Sie ist gleichgültig gegen die Art der Aktion.
- Infolge der Autonomie des Subjekts sind dem Experiment nur die Signale zugänglich.

1.2 (b) Komponenten von Operationen



- Die Operation wird durch zweierlei Informationen gesteuert
 - Die Kommandoinformation bestimmt die Art der Aktion: Tätigkeit oder Handlung
 - Die Signalinformation steuert die Ausführung der Operation. Sie ist gleichgültig gegen die Art der Aktion.
- Infolge der Autonomie des Subjekts sind dem Experiment nur die Signale zugänglich.

1.2 (c) Komponenten von Operationen



- Durch dieses Konstrukt werden Tätigkeit und Handlung auf die Operation und damit auf die Vorbereitungsphase reduziert.
- Tätigkeit und Handlung erscheinen behavioristisch als **Reflex** auf Signale. Bedürfnisse und Triebe sind eliminiert.
- So werden weder die Tätigkeit noch die Handlung verstanden. Es bleibt beim „Verhalten“.

1.3 Die Bewertung von Tätigkeit und Handlung

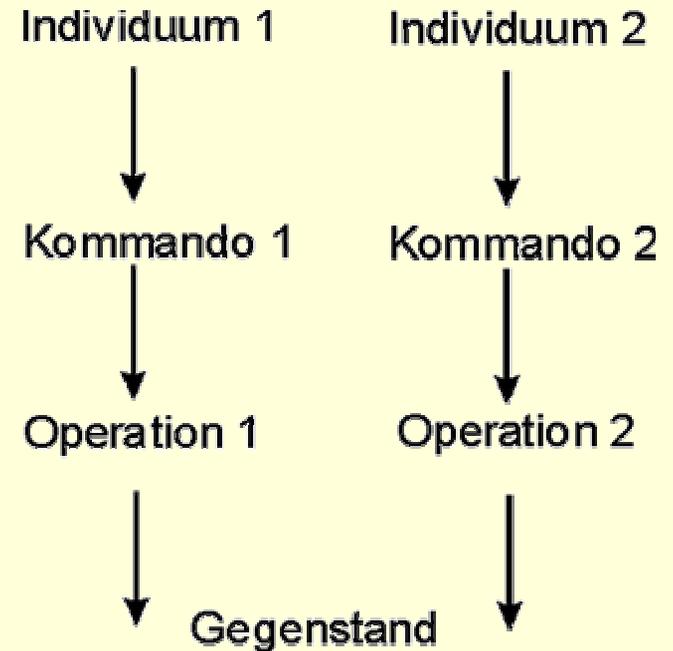
- Die kategoriale Verschiedenheit von Tätigkeit und Handlung hat auch Folgen für die psychische Speicherung der Bewertung des Erfolgs beider Aktionsformen:
 - Der Erfolg von Tätigkeiten wird **individuell** bewertet und wird danach ggf, individuell gespeichert. Die Tätigkeit folgt also der **Erfahrung**.
 - Der Erfolg von Handlungen kann nicht vom handelnden Individuum, sondern nur vom **Artgenossen** bewertet werden. Die individuelle Speicherung eines Erfolgs kann also erst beim Artgenossen erfolgen. Das Individuum handelt ohne Rücksicht auf Erfolg (aus „**Überzeugung**“).
- Das wird durch die empirischen Befunde zur „**Konditionierung**“ und „**Prägung**“ belegt. Der undifferenzierte Verhaltenbegriff verhindert jedoch das Verständnis für diese Zusammenhänge. Beides wird als Adaptation oder Optimierung von Verhalten interpretiert.
- Zur theoretischen Abbildung der tierischen Aktionen ist also eine **Tätigkeitstheorie** und eine **Handlungstheorie** erforderlich.
- Die Psychologie untersucht die Organisation der psychischen Prozesse, die Tätigkeiten und Handlungen steuern und bewerten.

2. Allgemeine Bestimmungen der Tätigkeit und Handlung

- Die allgemeinen Bestimmungen von Tätigkeit und Handlung erfordern keinen Bezug auf den Menschen. Sie gelten zwar auch für die menschliches Tun und handeln, erklären jedoch nicht deren Spezifik.
- Damit könnten grundlegende Kategorien einer „allgemeinen Tätigkeitstheorie“ erfasst sein. Sie ist auch die vorgängige Theorie einer Theorie der Handlungen, die als Teilgebiet der Tätigkeitstheorie anzusehen ist.
- Fragen danach,
 - wie Tätigkeit und Handlung in der spezifisch menschlichen Erscheinungsform ausgebildet sind und
 - welche neuen Kategorien bei menschlicher Tätigkeit und menschlichem Handeln hinzukommenwären native Probleme einer „speziellen Tätigkeitstheorie“.

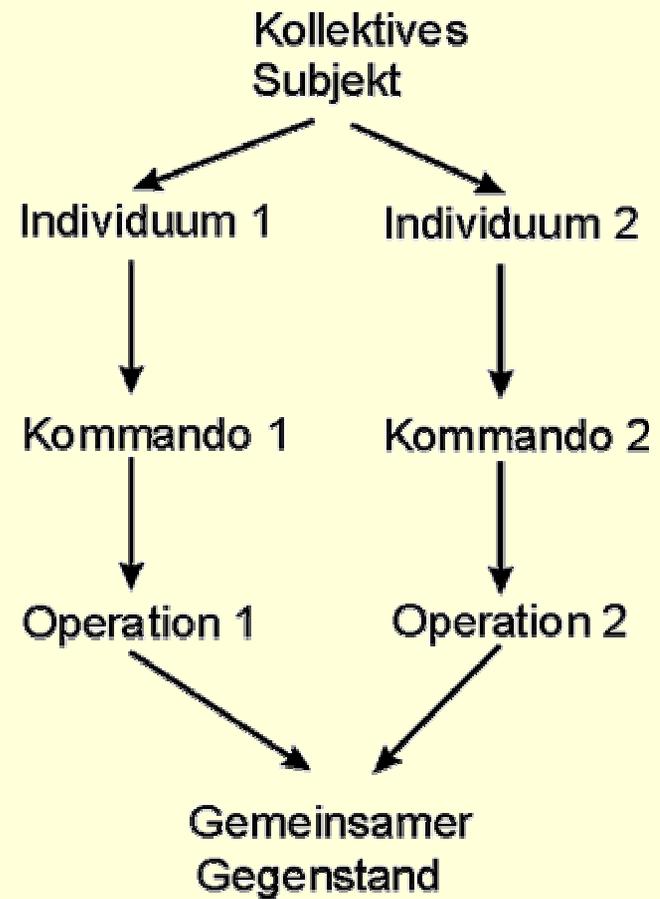
3.(a) Die kollektive Tätigkeit

- Die menschliche Tätigkeit ist durch **Arbeitsteilung** gekennzeichnet.
- Sie wird notwendig, wenn Operationen **einer** Tätigkeit gleichzeitig ausgeführt werden müssen.



3. (b) Die kollektive Tätigkeit

- Die menschliche Tätigkeit ist durch Arbeitsteilung gekennzeichnet.
- Sie wird notwendig, wenn Operationen **einer** Tätigkeit gleichzeitig ausgeführt werden müssen.
- Das erfordert, dass die Individuen ihre auf den den **gleichen** Gegenstand gerichteten Bedürfnisse als **gemeinsames** Bedürfnis **identifizieren**. Sonst entstehen **Antagonisten**.
- Durch diese Identifikation entsteht ein neues Subjekt, das **kollektive Subjekt** („Assoziation“).



3.1 Die Verteilung

- Gemeinsam kann der Gegenstand erst in der **Vollzugsphase** werden, wenn jedes Individuum **sein** Bedürfnis befriedigen kann.
- Zwischen Vorbereitungsphase und Vollzugsphase muss folglich eine weitere Phase treten, die **Verteilung**. Die Verteilung kann nicht als Tätigkeit verstanden werden. Sie ist eine (soziale) Handlung, die jedoch die Erhaltung des Individuums einbezieht.
- Dadurch entsteht eine neue Form der Tätigkeit, die „**Dreiphasentätigkeit**“. In ihr sind Handlungen und Tätigkeiten zu einer Einheit verbunden. Diese Verbindung kann im Kategoriensystem der allgemeinen Tätigkeitstheorie nicht mehr dargestellt werden.
- Kategorien wie „Verteilung“, „Dreiphasentätigkeit“, „gemeinsamer Gegenstand“, „Identifizierung von Bedürfnissen“ und „kollektives Subjekt“ sind die Grundkategorien der „speziellen Tätigkeitstheorie“.

3.2 Die menschliche Tätigkeit

- In ihren allgemeinen, abstrakten Form tritt die Dreiphasentätigkeit bereits bei Tieren auf. Sie ist das evolutionäre „**missing link**“, das tierische und menschliche Tätigkeit verbindet.
- Die Herausbildung der spezifisch menschlichen Tätigkeit vollzieht sich als Prozess der Entwicklung von neuen individuellen Tätigkeiten und neuen individuellen Handlungen in der Dreiphasentätigkeit.
- Einige Aspekte dieser Entwicklung sind:
 - Die Herausbildung und Entwicklung der sozialen Strukturen (Familie),
 - Die Herausbildung und Entwicklung der Kultur und deren Aneignung.

3.2.1 Die Entwicklung der Sozialstruktur

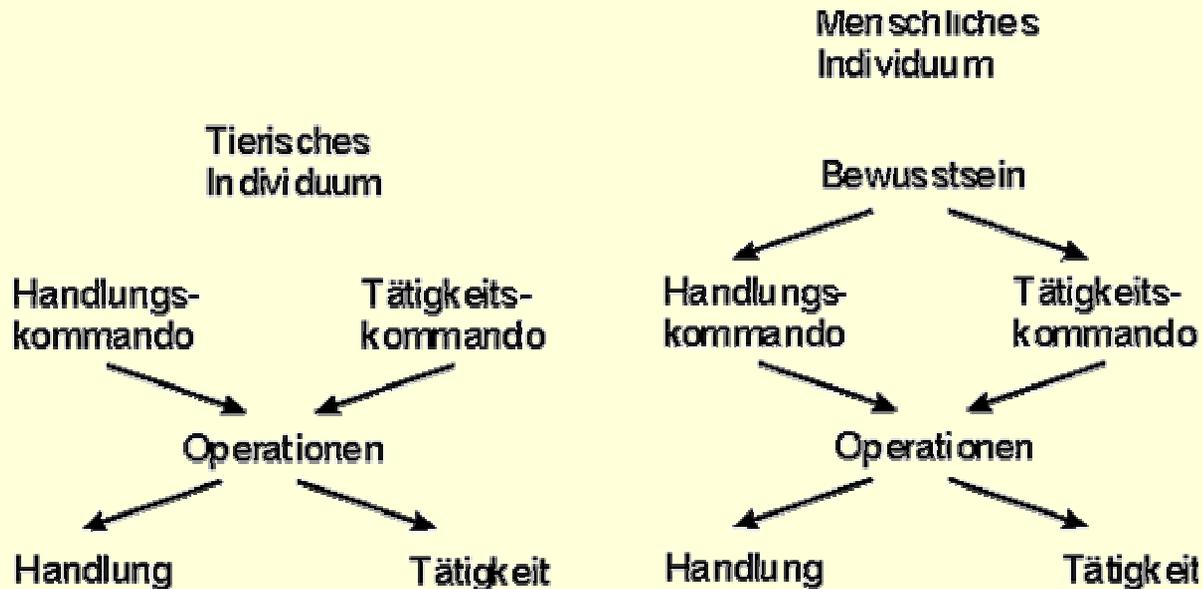
- Das kollektive Subjekt ist eine neue soziale Struktur.
- Sie entsteht als nichtgenetische Leistung der Individuen.
- Ihre Erhaltung ist damit nur als soziale Leistung der Individuen möglich, als **Handlung**.
- Die grundlegende neue Handlung ist die Verhinderung der genetischen Migration Pubertierender, indem der eigene Nachwuchs in das kollektive Subjekt aufgenommen wird. („**Initiation**“). Erst dadurch bleiben Verwandte Mitglieder der gleichen Sozietät.
- Durch die Initiation werden die Generationen sozial nun definiert: Jeder weiß, von wem er initiiert wurde.
- Das biotische „Kindchenschema“ wird zum sozialen „Inzesttabu“.
- Die Morgan´sche Blutsverwandtschaftsfamilie ist entstanden.

3.2.2 Die Herausbildung der Kultur durch Aneignung

- Biologen reduzieren Kultur gewöhnlich auf **Tradierung**.
- Dadurch kann das **Werkzeug** nicht als Träger von Kultur verstanden werden.
- Erst durch die Weitergabe gestalteter Werkzeuge an die Nachkommen und deren Aneignung durch die Nachkommen erhalten Werkzeuge eine kulturelle Funktion.
- Schaffung und Aneignung von Kultur sind also als Tätigkeiten nicht zu verstehen, Sie müssen vielmehr als Handlungen abgebildet werden.
- Kultur wird folglich nicht angeeignet, indem Tätigkeiten konditioniert werden, sondern indem Handlungen geprägt werden. Sie entstehen so als Überzeugungen.
- Die eigene Kultur wird nicht probiert und dann bewertet, sie wird kritiklos angeeignet.
- Nur die Aneignung der technischen Funktion des Werkzeugs erfolgt durch eine Tätigkeit („Lernen“) und wird konditioniert, So entstehen Fähigkeiten.
- In der **Aneignung** werden Tätigkeiten und Handlungen zu einer spezifischen Einheit verbunden

4. Die bewusste Tätigkeit

- Das (tierische) Individuum tut oder handelt, kann aber nicht willkürlich zwischen beiden wechseln oder beide in einer Aktion miteinander kombinieren.
- Die kollektive Tätigkeit erfordert also eine neue individuelle psychische Steuerinstanz, mit der das Individuum frei über seine Tätigkeiten und Handlungen verfügen kann.
- Diese Instanz ist das **Bewusstsein**.



Zusammenfassung

Allgemeine und spezielle Tätigkeitstheorie

- Kategorien wie „Familie“, „Kultur“, „Aneignung“ oder „Bewusstsein“ können nicht aus dem Kategoriensystem der Zweiphasentätigkeit – der **allgemeinen Tätigkeitstheorie** - abgeleitet werden. Dazu ist der Begriff der Dreiphasentätigkeit – die **spezielle Tätigkeitstheorie** - erforderlich.
- Menschliche Individuen können beide Tätigkeitsformen ausüben.
 - Beispiel: Pilze sammeln
- Eine individuelle Dreiphasentätigkeit kann ebenso wenig mit den Begriffen der allgemeinen Tätigkeitstheorie abgebildet werden, wie eine Zweiphasentätigkeit mit denen der speziellen Tätigkeitstheorie.
- Die Zuordnung der Termini erfordert den Konsens, berührt aber nicht die Sache.

Die Ausführungen beziehen sich auf mein Buch
„Theoretische Anthropologie“
Erschienen 2004 bei Lehmanns Media - LOB.de
ISBN 3-86541-000-6